

Die Sonoritätshierarchie ist universal, d. h., sie wird potentiell auf alle Sprachen der Welt angewandt.

(4) Anwendung der Sonoritätshierarchie: Deutsch *macht* (*machen*, 3. Sing.) und Englisch *class*

a.	m	a	x	t	b.	k	l	a:	s
	7	17	3	1		1	9	17	3

Die Segmente folgen dem Sonoritätsprinzip und der Sonoritätshierarchie. Dass eine bestimmte Sprache bestimmte Segmentfolgen erlaubt (wie in den unter (4) präsentierten Beispielen) und andere hingegen nicht, hat mit der Tatsache zu tun, dass die einzelnen Segmente, die den Onset oder die Coda bilden, einen bestimmten **Abstand** zwischen ihnen aufweisen müssen – unter dem die Sequenz nicht akzeptiert ist.

(5) Minimalen Sonoritätsabstand (*Minimum Sonority Distance*, MSD; vgl., u. A., Selkirk 1984)

In einer aus zwei Segmenten gebildeten Sequenz, C1 und C2, a= Sonoritätswert von C1 und b= Sonoritätswert von C2. Der MSD ergibt sich aus $b-a$.

Das Standarddeutsche setzt den MSD für Onsetkombinationen (Clusters) auf 3 – d.h., 3 ist die niedrigste Anzahl der Einheitsstufen, die C1 von C2 voneinander trennen. Onsetclusters, die einen MSD unter 3 aufweisen, sind im Standarddeutschen nicht zugelassen.

2. Übung

Schauen Sie sich die einzelnen Konsonantencluster (in eckigen Klammern dargestellt) genau an und...:

- a. ...bestimmen Sie den Konsonantentyp (Plosiv, Frikativ, Nasal, usw.);
- b. ...berechnen Sie den Sonoritätswert der Konsonantencluster. Welche von den Konsonantenclustern verletzen die Sonoritätshierarchie und wo? Begründen Sie Ihre Antworten.

(6) Standarddeutsch

a. [gl]auben <glauben>	l. [gr]ausam <grausam>
b. [pr]eis <Preis>	m. [fl]iege <Fliege>
c. [bl]au <blau>	n. [kr]umm <krumm>
d. [pl]ärren <plärren>	o. [gn]ädig <gnädig>
e. [dr]ingend <dringend>	p. [kn]usprig <knusprig>
f. [kl]ingeln <klingeln>	q. [ʃtr]eng <streng>
g. [tr]aum <Traum>	r. [skr]upel <Skrupel>
h. [fr]age <Frage>	s. [skl]ave <Sklave>
i. [br]emse <Bremsen>	t. [ʃpl]int <Splint>
j. La[ks] <Lachs>	u. A[kt] <Akt>
k. [ʃpr]ache <Sprache>	v. Ke[r]l <Kerl>

3. Arbeiten mit Sonorität: Konsonantencluster in Dialekten

- Forschungsfrage: Was können uns Dialekte über die Silbentheorie und der Universalität der Sonoritätshierarchie sagen?
- Phänomene: Konsonantencluster (Onsetcluster, Coda-Cluster)
- Varietäten: Varietäten im germanisch-romanischen Sprachkontaktraum (Tiroler Dialekte, Dialekte des Trentino, ladinische Dialekte, Fersentalerisch, zimbrische Dialekte)
- Methodologischer Ansatz:
 - Kombinationen aller potentiellen Konsonantencluster (je nach Position: Onset, Coda)
 - Nachschlag der Konsonantencluster in indirekten Quellen: was für Cluster ergeben sich? Aus welchen phonologischen Prozessen entsteht das Cluster (Apokope, Synkope, usw.)?
 - Unterteilung in großen Dialekträumen je nach Eigenschaften (wo finden wir Konsonantencluster, die aus phonologischen Prozessen entstehen?)
 - Klassifizierung der resultierenden Konsonantencluster (z.B. Plosiv+Frikativ, Plosiv+Sibilant, usw.)
 - Erstellung von Fragebögen, in denen native Sprecher des fraglichen Dialektes gefragt wird, Sätze und einzelne Wörter des Standarddeutschen in ihrem Dialekt auszusprechen (Nachschlag im deutschen Wörterbuch hilft)
 - Analyse der Ergebnisse nach einer bestimmten theoretischen Ansatzes (in meinem Fall: Optimalitätstheorie (Prince/Smolensky 1993/2004))
- Daten:
 - indirekte Daten: Wenkerbögen (www.diwa.info), Sprachatlasse, Dialektwörterbücher (z.B. Jaberg/Kud 1928-1940, Schatz 1993), Datenbanken (z. B. Cordin 2005)
 - direkte Daten: Elizitation durch Fragebögen
- Die Wenkerbögen (WB; ab 2001 digitalisiert, vgl. www.diwa.info)
 - Georg Wenker (1852-1911), interessierte sich für Sprachvariation (Dissertation)
 - ungefähr 50.000 an Schulorte des damaligen Deutschen Reichs gesendete Fragebögen (1876-1887)
 - Fragebögen: 40 vorgefertigte Sätze des Standarddeutschen, die die Informanten in ihrem Dialekt übersetzen sollten
 - Ziel: Feststellung von Dialektgrenzen innerhalb des deutschsprachigen Raums auf Basis der verschiedenen phonetischen Realisationen

4. Erste Resultate: Tiroler Dialekte

4.1 Zweigliedrige Onsetcluster

(7) Tab. 2: Sonoritätsabstand: Onsetcluster der Tiroler Dialekte I: Wortanfang Obstruent+Sonorant (vgl. WB)

Cluster	Sonoritätsabstand
[gl]ofn <gelaufen>	5
[bl]iebn <geblieben>	5
[br]och <gebracht>	4

(8) Tab. 3: Sonoritätsabstand: Onsetcluster der Tiroler Dialekte II: Wortanfang Obstruent+Obstruent¹

Cluster	Sonoritätsabstand
[kf]olln <gefallen>	2
[ks]ell <Gesell>	2
[gv]esn <gewesen>	2

- ❖ **Mikrovariation** bzgl. Sonoritätsabstand: die Tiroler Dialekte sind “toleranter” als das Standarddeutsche (Sonoritätsschwelle 2 vs. Sonoritätsschwelle 3).

¹ Diese Daten ergeben sich aus einem Interview, das ich letztes Jahr gemacht habe. Meine Informantin ist eine native Sprecherin des Meraner Dialektes.

5. Sibilanten

5.1 Sibilanten im Standarddeutschen

(9) Tab. 4: Mögliche Kombinationen im Standarddeutschen für Sibilanten: Wortanfang

Kontext				Typ
Zweigliedrige Konsonant	Onsetcluster:	Wortanfang	vor	Obstr+Son (Bsp. aus Wiese 1996: 266): [ʃv]er <schwer> [ʃl]echt <schlecht> [ʃm]uck <Schmuck> [ʃn]ee <Schnee> [ʃʀ]ank <Schrank>
Zweigliedrige Konsonant	Onsetcluster:	Wortanfang	vor	Obstr+Obstr (Frik+Plos; Bsp. aus Wiese 1996: 266): [ʃp]iel <Spiel> [ʃt]adt <Stadt> [ʃk]opau <Schkopau> (Ortsname) [ʃk]at <Skat> (Kartenspiel)
Dreigliedrige Konsonant	Onsetcluster:	Wortanfang	vor Konsonant	Obstr+Obstr+Son (Frik+Plos+Liq/Vibr; Bsp. aus Hall 1992: 69): [ʃpʀ]ung <Sprung> [ʃpl]int <Splint> [ʃtʀ]and <Strand> [ʃkr]upel <Skrupel> [ʃkl]ave <Sklave>

Traditionelle Analyse: Sibilanten sind extrasilbisch (sie zählen nicht zur Bestimmung der Sonorität innerhalb des Onsets) (u. A. Giegerich 1985, Hall 1992, Hall 2000) und besetzen immer die allererste Position im Onset. Obstr+Obstr+Son lässt das Standarddeutsche nicht zu (Verletzung des Sonoritätsprinzip – vgl. auch Parkers 2011 Sonoritätswerte: Frikative > Plosive).

5.2 Sibilanten in den Tiroler Dialekten

(10) Tab. 5: Sibilanten in den Tiroler Dialekten: Wortanfang

Kontext	Typ
Wortanfang	[kʃt]oln <gestohlen> [pʃt]ellt <bestellt> [kʃl]ogn <geschlagen> [kʃm]olzn <geschmolzen> [kʃʀ]ei <Geschrei> ²

❖ Sibilanten besetzen *nicht* die allererste Position im Onset.

Wie können sie also interpretiert werden?

- Extrasilbizität?
- Affrikate?
- Sind Sibilanten einfach einen „freieren“ Status auszuweisen?

(11) Zusammenfassung: Sibilanten

	Standarddeutsch	Tiroler Dialekte
Besetzte Position innerhalb des Onsets	immer die allererste	onsetintern
Interpretation	Extrasilbizität (keine Verletzung des Sonoritätsprinzips)	“freier“ Status

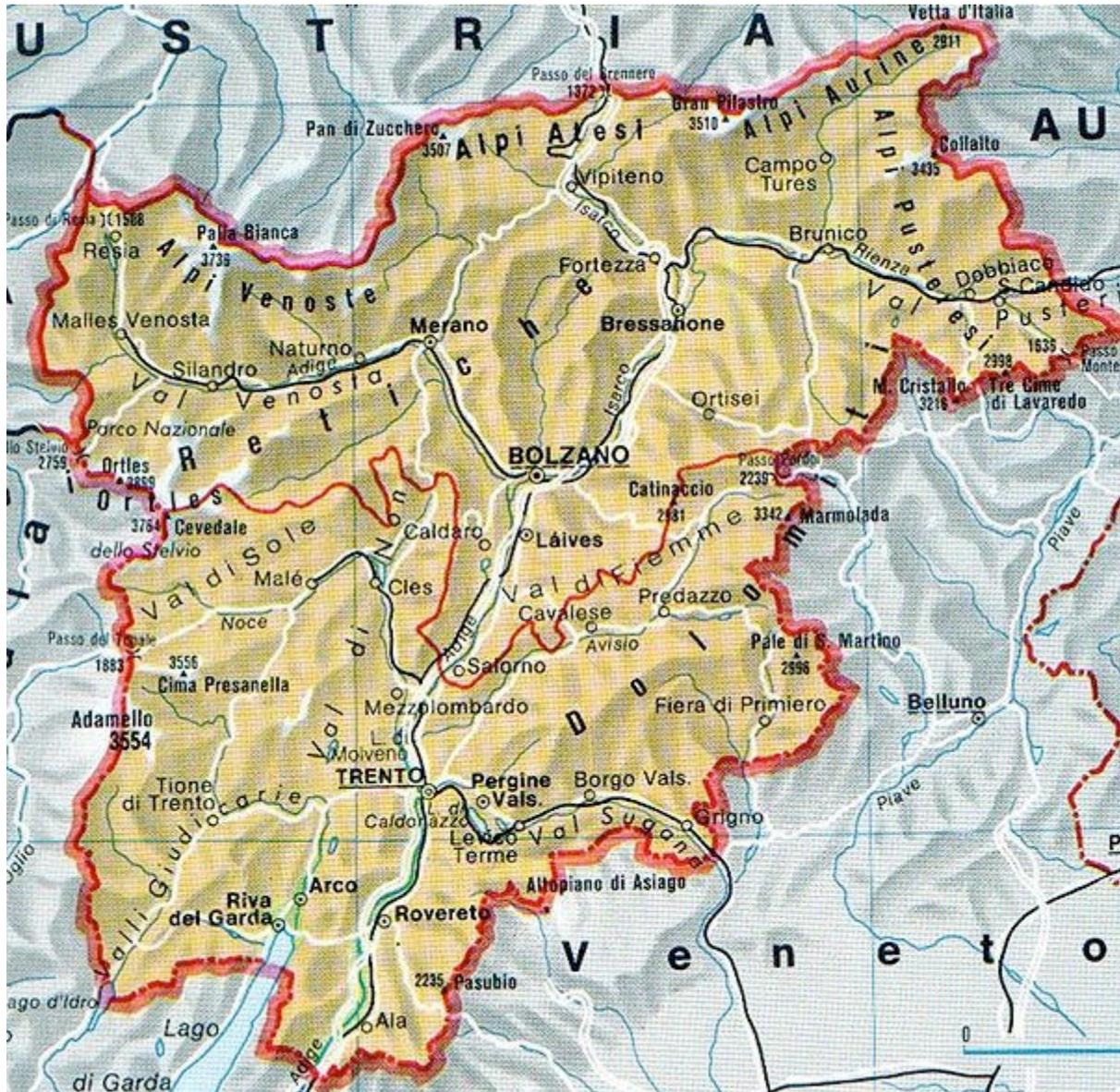
² Vgl. Fußnote 1.

LITERATURVERZEICHNIS

- BLEVINS, J. (1995). “The Syllable in Phonological Theory”. In Goldsmith, J. (Hrsg.). *The Handbook of Phonological Theory*. Oxford: Blackwell, S. 206-244.
- CORDIN, P. (2005; Hrsg.). *L'Archivio lessicale dei dialetti trentini*. Trento: Editrice Università degli Studi di Trento. (Labirinti 84)
- GIEGERICH, H. J. (1985). *Metrical Phonology and Phonological Structure: German and English*. Cambridge: CUP.
- HALL, T. A. (1992). *Syllable Structure and Syllable-Related Processes in German*. Tübingen: Niemeyer (Linguistische Arbeiten 276).
- HALL, T. A. (2000). *Phonologie. Eine Einführung*. Berlin/New York: de Gruyter.
- JABERG, K./JUD, J. (1928-1940). *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz*, 8 Bände. Zofingen: Ringier.
- PARKER, S. (2011). “Sonority”. In v. Oostendorp, M./Ewen, C./Hume, E./Rice, K. (Hrsg.). *The Blackwell Companion to Phonology*. Band 2. Oxford: Blackwell, S. 1160-1184.
- PRINCE, A./SMOLENSKY, P. (1993/2004). *Optimality Theory: Constraint Interaction in Generative Grammar*. Ms. Rutgers University, New Brunswick, and University of Colorado, Boulder. Veröffentlicht 2004 als *Optimality Theory. Constraint Interaction in Generative Grammar*. Oxford: Blackwell.
- SCHATZ, J. (1993). *Wörterbuch der Tiroler Mundarten*. 2 Bände. Innsbruck: Universitätsverlag Wagner.
- SCHMIDT, J. E./HERRGEN, J. (2001-; Hrsg.). *Digitaler Wenker-Atlas (DiWA)*. Bearbeitet von A. Lameli, A. Lenz, J. Nickel, R. Kehrein, K.-H.-Müller, S. Rabanus. Erste vollständige Ausgabe von Georg Wenkers “Sprachatlas des Deutschen Reichs”. 1888-1923 handgezeichnet von E. Maurmann, G. Wenker und F. Wrede. Marburg: Forschungsinstitut für deutsche Sprache “Deutscher Sprachatlas”. [erhältlich unter www.diwa.info]
- SELKIRK, E. (1984a). “On the Major Class Features and Syllable Theory”. In Aronoff, M./Oehrle, R. T. (Hrsg.). *Language Sound Structure*. Cambridge, Mass.: MIT Press, S. 107-136.
- WIESE, R. (1991). “Was ist extrasilbisch im Deutschen und warum?”. In *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 10, pp. 112-133.
- WIESE, R. (1996). *The Phonology of German*. Oxford: OUP.
- ZEC, D. (2007). “The Syllable”. In De Lacy, P. (Hrsg.). *The Handbook of Phonology*. Cambridge: CUP, S. 161-194.

ANHANG

Abb. 1: Germanisch-romanischer Sprachkontaktraum (Quelle: Google)

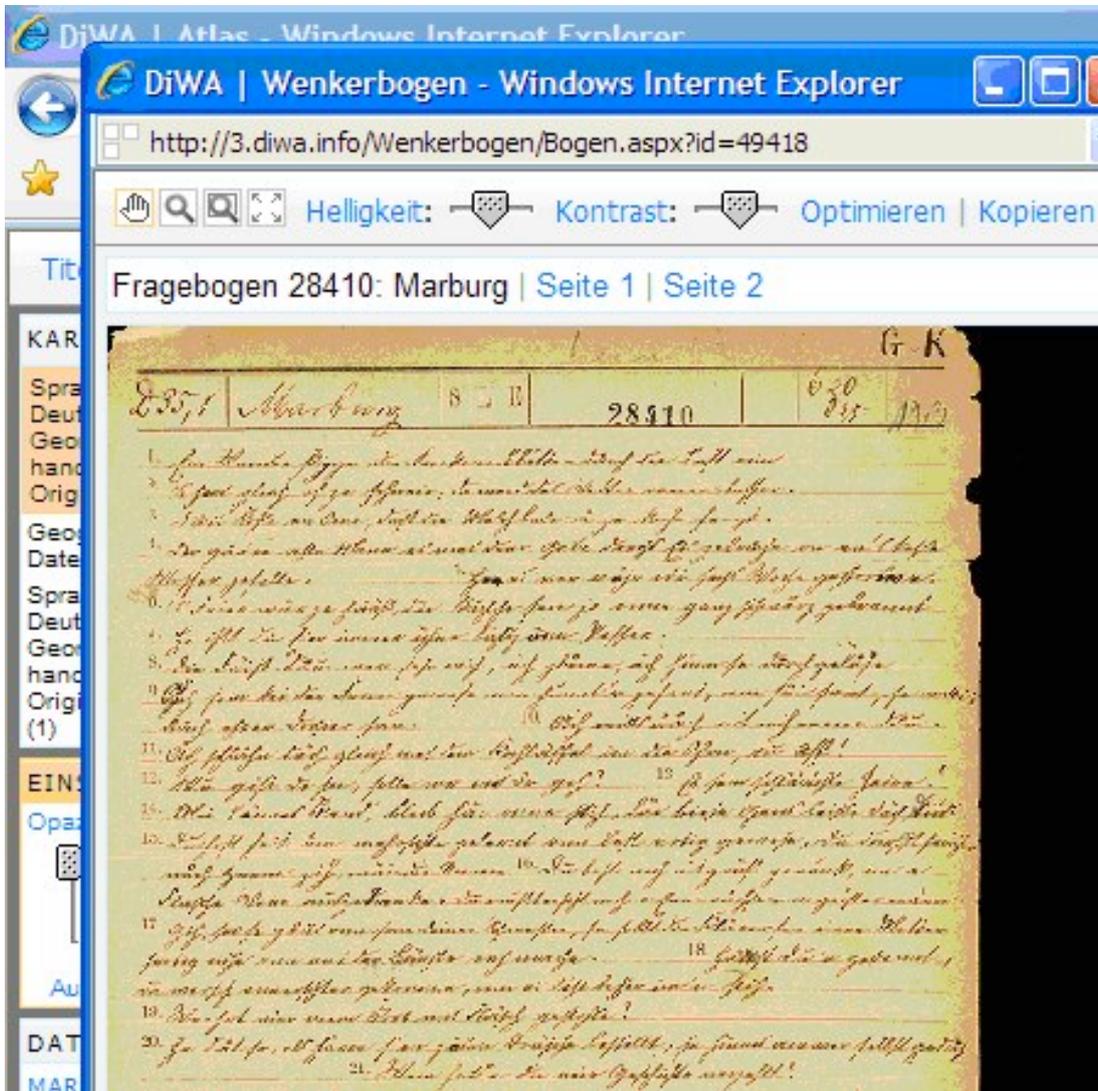


Die Wenkersätze (<http://www.diwa.info/Geschichte/Wenkersaetze.aspx?set=3>)

Die 40 Sätze Nord- und Mitteld Deutschlands sowie der späteren Erhebung Süddeutschlands

1. Im Winter fliegen die trocknen Blätter durch die Luft herum.
2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.
3. Thu Kohlen in den Ofen, daß die Milch bald an zu kochen fängt.
4. Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durch's Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen.
5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben.
6. Das Feuer war zu stark/heiß, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt.
7. Er ißt die Eier immer ohne Salz und Pfeffer.
8. Die Füße thun mir sehr weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.
9. Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen.
10. Ich will es auch nicht mehr wieder thun!
11. Ich schlage Dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, Du Affe!
12. Wo gehst Du hin? Sollen wir mit Dir gehn?
13. Es sind schlechte Zeiten.
14. Mein liebes Kind, bleib hier unten stehn, die bösen Gänse beißen Dich todt.
15. Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen, Du darfst früher nach Hause gehn als die Andern.
16. Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, Du mußt erst noch ein Ende/etwas wachsen und größer werden.
17. Geh, sei so gut und sag Deiner Schwester, sie sollte die Kleider für eure Mutter fertig nähen und mit der Bürste rein machen.
18. Hättest Du ihn gekannt! dann wäre es anders gekommen, und es thäte besser um ihn stehn.
19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?
20. Er that so als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt; sie haben es aber selbst gethan.
21. Wem hat er die neue Geschichte erzählt?
22. Man muß laut schreien, sonst versteht er uns nicht.
23. Wir sind müde und haben Durst.
24. Als wir gestern Abend zurück kamen, da lagen die Andern schon zu Bett und waren fest am schlafen.
25. Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute Morgen ist er geschmolzen.
26. Hinter unserm Hause stehen drei schöne Apfelbäumchen mit rothen Aepfelchen.
27. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehn wir mit euch.
28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben!
29. Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher.
30. Wieviel Pfund Wurst und wieviel Brod wollt ihr haben?
31. Ich verstehe euch nicht, ihr müßt ein bißchen lauter sprechen.
32. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf meinem Tische gefunden?
33. Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser in eurem Garten bauen.
34. Das Wort kam ihm vom Herzen!
35. Das war recht von ihnen!
36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen?
37. Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen.
38. Die Leute sind heute alle draußen auf dem Felde und mähen/hauen.
39. Geh nur, der braune Hund thut Dir nichts.
40. Ich bin mit den Leuten da hinten über die Wiese ins Korn gefahren.

Abb. 2: Wenkerbögen: einige Beispiele (Quelle: www.diwa.info)



http://www.diwa.info/DiWA/atlas.aspx

DiWA | Wenkerbogen - Windows Internet Exp

http://3.diwa.info/Wenkerbogen/Bogen.aspx?id=46085

Helligkeit: Kontrast:

Fragebogen 24345: Bettelhausen Seite 1 | Seite 2

Bettelhausen S L R 58049 24345

1. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
2. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
3. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
4. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
5. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
6. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
7. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
8. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
9. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
10. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
11. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
12. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
13. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
14. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da
15. Ich habte pligge da waer da klavon lauf da